

Eingliederungsbericht

2012



Ein
starkes
stück
Land -
Kreis
Waldshut



Inhalt

1. Jahresrückblick 2012	1
2. Zahlen, Daten, Fakten: Entwicklungen im Jahr 2012	3
3. Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	5
4. Neue Perspektiven dank Bürgerarbeit	5
5. Strategien zur Vermeidung von langfristigem Langzeitleistungsbezug	6
6. Chancen für Alleinerziehende	10
7. Arbeitsgelegenheiten	13
8. Projekt 25plus für arbeitmarktnahe Leistungsbezieher	13
9. Ausblick	16
Anhang	I

Impressum

**Landkreis Waldshut
Jobcenter**

Waldtorstr. 14
79761 Waldshut-Tiengen

www.landkreis-waldshut.de

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Form verwendet. Sie schließt die weibliche Form mit ein.

1. Jahresrückblick 2012

„Bewährtes erhalten und Neues wagen“ – so könnte die Schlagzeile für das Jahr 2012 lauten, wenn man die Aktivitäten des Jobcenters Waldshut in wenigen Worten zusammenfassen müsste.

Eine große Herausforderung des vergangenen Jahres war, den Fokus noch stärker als zuvor auf eine effektive und wirtschaftliche Integrationsarbeit zu richten. Nachdem die Eingliederungsmittel bereits im Jahr 2011 um 11,21 % und im Jahr 2012 um weitere 13,56 % kontinuierlich gekürzt wurden, musste sich das Jobcenter Waldshut den geänderten finanziellen Rahmenbedingungen anpassen: Die Planung wurde auf die notwendigen Bedarfe ausgerichtet, die vorhandenen Ressourcen gebündelt und die Arbeitsstrukturen optimiert. Dabei wurde stets das Ziel verfolgt, an die Vermittlungserfolge des vergangenen Jahres anzuknüpfen.

Aus den Erfahrungen der vergangenen sieben Jahre lernend, wurde die Organisation des Jobcenters in 2012 nochmals optimiert, damit die Integrationsprozesse noch zeitnaher erfolgen können. So wurde z.B. die Antragsannahme, die bisher beim Kundenzentrum angesiedelt war, mit guten Ergebnissen auf die Sachbearbeiter verlagert. Es wurde ein Back-Office eingerichtet, um die Fallmanager und Sachbearbeiter von Verwaltungsarbeit zu entlasten. Für Kunden, die aktuell nicht zu vermitteln sind, wurden persönliche Ansprechpartner benannt, so dass die Fallmanager ausschließlich mit den „arbeitsuchenden“ Kunden intensiver arbeiten können. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass damit die Arbeit des Jobcenters weiter verbessert werden konnte.

Gleich zu Jahresbeginn beschäftigte das Jobcenter Waldshut auch die Umsetzung des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt, das zum 01.04.2012 in Kraft getreten ist. Wesentliche Themen waren dabei insbesondere die Träger- und Maßnahmezulassungen sowie die gesetzliche Änderung der Arbeitsgelegenheiten. Gerade die geänderten Rahmenbedingungen bei den Arbeitsgelegenheiten sind von den Trägern der verschiedensten Maßnahmen kritisiert worden.

Die Strategien des Vorjahres zur Vermeidung des langfristigen Leistungsbezugs wurden weiter ausgebaut. Mit zielgerichteten Maßnahmen soll der „harte Kern“ der Langzeitarbeitslosen erreicht werden. Dabei hat sich gezeigt, dass durch ein Bündel von differenzierten Einzelmaßnahmen -die Bedarfe der Langzeitleistungsbezieher sind sehr unterschiedlich- (noch) gute Lösungen möglich sind.

Das Jobcenter Waldshut nimmt seit Herbst 2012 aktiv am Programm „Gute und Sichere Arbeit“ der Landesregierung Baden-Württemberg teil, welches mit neuen Ansätzen benachteiligten Menschen bessere Chancen für eine dauerhafte Beschäftigung und damit mehr Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben eröffnen will:

- Alleinerziehende Frauen mit und ohne Migrationshintergrund sollen trotz der familiären Inanspruchnahme die Möglichkeit haben, eine Ausbildung in Teilzeit zu beginnen.
- Besonders Benachteiligte sollen mittels eines Beschäftigungszuschusses nach § 16 e SGB II und eines Zuschusses vom Land in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse integriert werden (Passiv-Aktiv-Tausch).

Der seit Herbst 2011 eingeschlagene Weg der Ausbildungsstellenakquise, welcher mit seinem ganzheitlichen Ansatz den jugendlichen Hilfeempfängern zugute kommen soll, ist im Aufbau. Die Netzwerkbildung mit Kammern und regionalen Arbeitgebern entwickelt sich positiv und die angestrebte passgenaue Vermittlung von Auszubildenden in die Ausbildungsbetriebe kann so realisiert werden. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Vermittlung von Ausbildungsstellen vom Jobcenter schon immer selbst durchgeführt wurde.

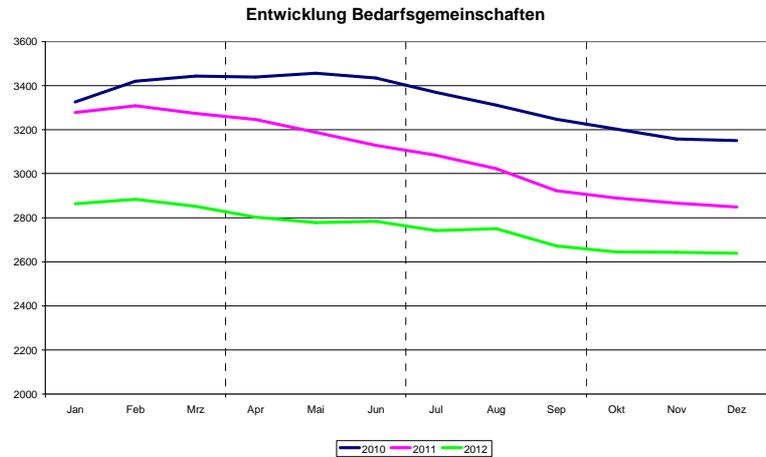
Welche Maßnahmen sich bewährt haben und welche neu hinzu kamen, sind im vorliegenden Eingliederungsbericht umfangreich dokumentiert.

Im Ergebnis, das belegen die Kennzahlen nach § 48a SGB II und auch die mit dem Land Baden-Württemberg abgeschlossene Zielvereinbarung, war die Arbeit des Jobcenters Waldshut erfolgreich. Die Hilfebedürftigkeit konnte um ca. 12 % reduziert werden, der Bestand der Langzeitleistungsbezieher um 14 %. Die allgemeine Integrationsquote lag am Jahresende bei 27,6 %, die der Alleinerziehenden in gleicher Größenordnung.

2. Zahlen, Daten, Fakten: Entwicklungen im Jahr 2012

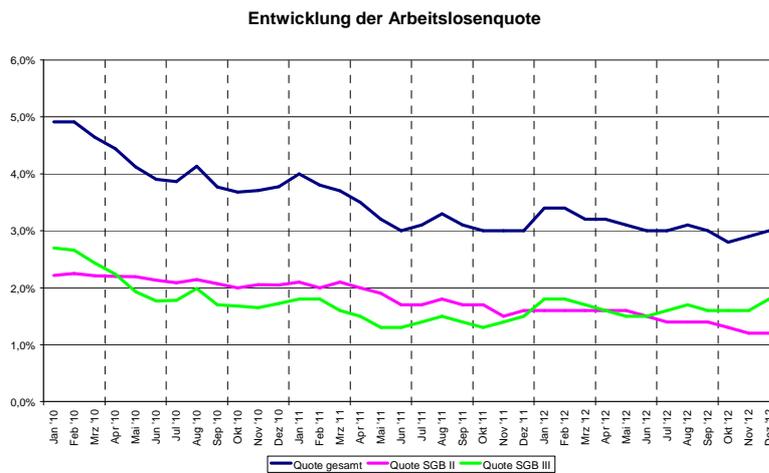
2.1 Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) im Leistungsbezug SGB II reduzierte sich im vergangenen Jahr von 2.863 BGs im Monat Januar auf 2.639 BGs zum Jahresende –das entspricht einem Rückgang um 7,8 % im Jahr 2012.



2.2 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen entwickelte sich im vergangenen Jahr ganz ähnlich wie die Zahl der Bedarfsgemeinschaften. Ausgehend von 1.439 Arbeitslosen im Januar konnte eine Reduzierung um 22 % erreicht werden, was für den Dezember 2012 einen Stand von 1.121 Arbeitslosen bedeutet.



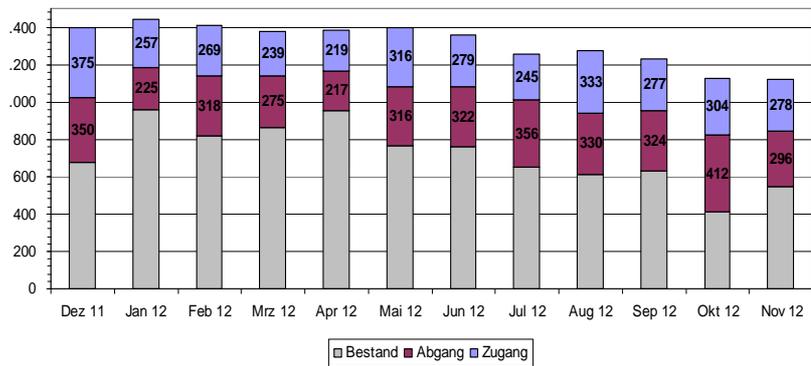
Die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II sank damit von ursprünglichen 2,2 % im Jahresverlauf auf 1,2% im Dezember. Die Quote des Rechtskreises SGB III konnte damit nachhaltig unterschritten werden.

Die Gesamtquote konnte seit Januar 2010 von knapp 5 % nachhaltig auf aktuell 3 % gesenkt werden. Seit Juni 2011 hat sich die Gesamtquote auf diesem Niveau stabilisiert.

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen –also des jeweiligen Bestandes– wird sehr schnell übersehen, welcher Arbeitsaufwand hinter diesen Zahlen steht. Deutlich wird dies erst, wenn man sich zusammen mit dem Bestand auch die jeweiligen Zu- und Abgänge des Monats ansieht.

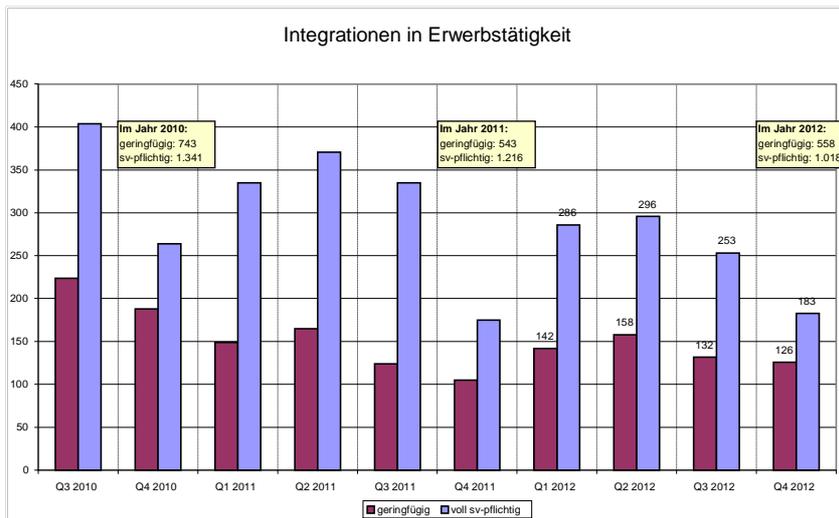
Arbeitslose mit Zu- und Abgängen

Im Jahresmittel waren jeweils 312 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit und 283 Zugänge zu bearbeiten. Bei vielen Kunden gehen diese Status-Wechsel mit neuen Eingliederungsvereinbarungen einher bzw. die Einkommensberechnungen verändern sich.



2.3 Integrationen in Erwerbstätigkeit

Die Vermittlungszahlen des Jahres 2012 konnten nicht mehr ganz an die Vorjahre anknüpfen. Dabei war zu beobachten, dass die Arbeitgeber eher bereit sind, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse einzugehen.



558 Integrationen konnten in diesem Bereich verzeichnet werden.

In eine sv-pflichtige Beschäftigung konnten im Jahr 2012 insgesamt 1.018 Personen vermittelt werden – ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren.

2.4 Anzahl der Bescheide / Schreiben

Um die Arbeit im Jobcenter Waldshut zu verdeutlichen, wurden die erstellten Dokumente statistisch ausgewertet und aufbereitet. Im Jahr 2012 wurden von den Mitarbeitern insgesamt 89.597 Schriftstücke erstellt.

Darunter befinden sich 1.248 Erstbescheide und 4.759 Weiterbewilligungen, in denen über den Leistungsanspruch Alg II / Sozialgeld der Kunden entschieden wurde. Es wurden 322 Darlehensverträge abgeschlossen.

Insgesamt wurden 1.439 Rückforderungsbescheide erlassen. In 165 Fällen wurde ein Ordnungswidrigkeiten-Verfahren eingeleitet. In 32 Fällen wurde eine Strafanzeige gestellt.

9.728 Einladungen zu einem Gesprächstermin beim Fallmanager wurden verschickt – diesen stehen 1.874 Anhörungen wegen Terminversäumnissen gegenüber. Mit den Kunden wurden insgesamt 3.180 Eingliederungsvereinbarungen abgeschlossen.

Von den Fallmanagern wurden insgesamt 1.286 Pflichtverletzungen festgestellt, die als Sanktionsauftrag an die Sachbearbeiter weitergeleitet wurden.

3. Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) des Jobcenters Waldshut ist eng in die Planungsprozesse des Jobcenters eingebunden. Sie ist beratendes Mitglied im Arbeitskreis „Partnerschaft für die Beschäftigung“, der sich im Landkreis Waldshut aus dem „Örtlichen Beirat“, dem „Arbeitskreis des regionalen Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg“ und dem „Arbeitsmarktmonitor“ zusammensetzt.

In 2012 wurden die Aufgabenbereiche der BCA neu organisiert. Die BCA ist seither mit der Wahrnehmung der Aufgaben der BCA und mit der Planung der Eingliederungsmaßnahmen des Jobcenters betraut. Durch die Kombination dieser beiden Aufgabenbereiche können die Belange des Gender Mainstreamings und der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt direkt in der Planung und Umsetzung der Eingliederungsmaßnahmen eingebracht, beachtet und umgesetzt werden. Unter anderem wurde 2012 der Fokus auf die „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ im Landkreis Waldshut mit zwei neuen Aktivierungsmaßnahmen für Erziehende gestärkt.

Um die Veränderungsprozesse, die sich durch die gesetzliche Verankerung der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im SGB II ergeben, effektiver gestalten und umsetzen zu können, wurde beschlossen, den Erfahrungsaustausch der BCA zu stärken. Seit Herbst 2012 treffen sich die Leitungskräfte der zugelassenen kommunalen Träger in Baden-Württemberg gemeinsam mit ihren BCAs regelmäßig zum Erfahrungsaustausch.

Weiterhin ist die BCA aktiv bei Veranstaltungen in Kooperation, beratend oder informativ tätig. In 2012 waren dies unter anderem:

- Information des Arbeitskreises „Eineltern“ (Landkreis Waldshut) zu der Organisation und der Betreuung der Alleinerziehenden des Jobcenters Waldshut
- Frauenwirtschaftstag 2012 „Leistung Engagement BurnOut heute“
- „Tag der Jobcenter 2012“

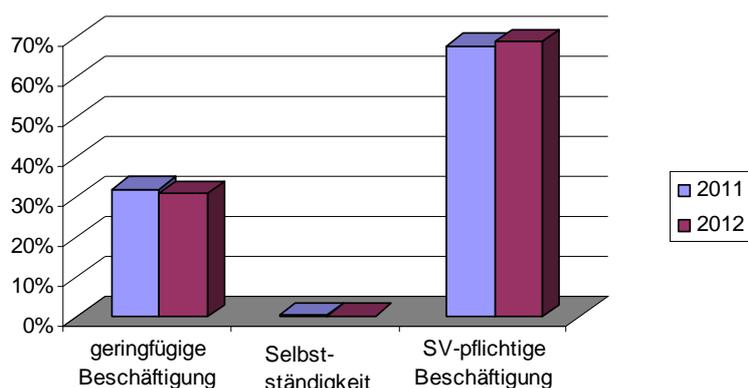
Insgesamt konnte die Aufgabenwahrnehmung der BCA im Jobcenter Waldshut gut integriert und etabliert werden.

4. Neue Perspektiven dank Bürgerarbeit

Wie im Vorjahr berichtet, konnten bis zum 14.02.2012 zunächst 37 Bürgerarbeitsstellen besetzt werden. Auf Grund der Fristverlängerung für die erstmalige Arbeitsplatzbesetzung zum 01.07.2012 ist es gelungen, bis zum Stichtag 63 der 71 bewilligten Bürgerarbeitsstellen zu besetzen.

Seit Projektbeginn konnten 543 Leistungsbezieher für die Bürgerarbeit aktiviert werden. Es ist zu beobachten, dass sich die Vermittlungsqualität von 2011 nach 2012 während der Aktivierungsphase leicht zu Gunsten der Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Zunahme um rund 1%) verschoben hat.

Vermittlungen während der Aktivierungsphase



Für die Beschäftigungsphase war und ist das Coaching ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche und nachhaltige Besetzung der Bürgerarbeitsstellen. In 2012 lag der Schwerpunkt des Coachings auf der Stabilisierung der Beschäftigungsaufnahme der zu belegenden Bürgerarbeitsstellen. Von Juli 2012 bis Februar 2013 waren die 63 zu besetzenden Bürgerarbeitsstellen im Durchschnitt zu 78 % besetzt. Bis Februar 2012 konnten 72 aktivierte Leistungsberechtigte in die Beschäftigungsphase vermittelt werden. Von den 72 Vermittlungen wurde bis dato ein Viertel der Beschäftigungen aus verschiedensten Gründen beendet. Nahezu 17 % der beendeten Beschäftigungen mündeten in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ein.

Diese Integrationserfolge machen die Chancen auf Arbeit für Beschäftigte in der Bürgerarbeit deutlich. Allerdings sind auch die Sorgen und Ängste, der Beschäftigten:

- „Was mache ich, wenn das Projekt 2014 ausläuft?“
- „Wie werde ich meiner Arbeitsstelle gerecht?“
- „Wie kann ich auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen?“
- „Wieso kann ich nicht hier weiterarbeiten. Hier kenne ich nun alles und werde gebraucht“...

weiterhin eine große Herausforderung an das (Motivations-) Coaching.

Für die sich aktuell in Beschäftigung befindlichen Bürgerarbeiter wird, nach der erfolgreichen Stabilisierung in ihren Beschäftigungen, das Coaching in 2013 den Fokus auf die „Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt“ intensiviert. Freiwerdende Bürgerarbeitsstellen werden laufend mit Leistungsberechtigten besetzt, die die Aktivierungsphase absolviert haben und geeignet sind.¹

5. Strategien zur Vermeidung von langfristigem Langzeitleistungsbezug

5.1 Eignungs- und Erwerbsfähigkeitsprüfungen

Aufgrund des stabilen Arbeitsmarktes und der guten Vermittlungszahlen, verbleiben im SGB II immer mehr Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, die nicht sofort ins Erwerbsleben integriert werden können. Bei einem großen Teil dieser Personen rückt immer mehr der gesundheitliche Aspekt als Vermittlungshemmnis in den Vordergrund, welches das Fallmanagement nicht selbst beurteilen kann. Für die Fallmanager ist es deshalb wichtig zu wissen, ob und wenn ja, in welchem Umfang und in welchen Arbeitsbereichen ein Kunde eingesetzt werden kann.

Daher wurden auch im Jahr 2012 die Prüfungen der Erwerbsfähigkeit und der Eignungsfeststellung durch den ärztlichen und psychologischen Dienst des Jobcenters fortgesetzt. Erfolgt sind insgesamt 693 Untersuchungen mit folgendem Ergebnis:

generelle Erwerbsfähigkeitsprüfung – Ergebnis: mehr als 3 Stunden	367
vollschichtig erwerbsfähig (über 6 Stunden)	75
eingeschränkte Erwerbsfähigkeit zwischen 3 - 6 Stunden auf Dauer	70
eingeschränkte Erwerbsfähigkeit zwischen 3 - 6 Stunden im voraussichtlichen Zeitraum von bis 6 Monate	14
Erwerbsfähigkeit geringer als 3 Stunden im Zeitraum von bis zu 6 Monate	65
Erwerbsfähigkeit geringer als 3 Stunden (voraussichtlicher Zeitraum 6 Monate bis 2 Jahre)	52
Erwerbsfähigkeit unter 3 Stunden auf auf Dauer	50

¹ Siehe Anlage 1: Zeitungsbericht Bürgerarbeit, Südkurier vom 23.06.2012

Personen, die nicht mehr erwerbsfähig im Sinne des § 8 SGB II sind, wurden entweder in den Rechtskreis des SGB XII abgegeben oder auf Sozialgeld umgestellt.

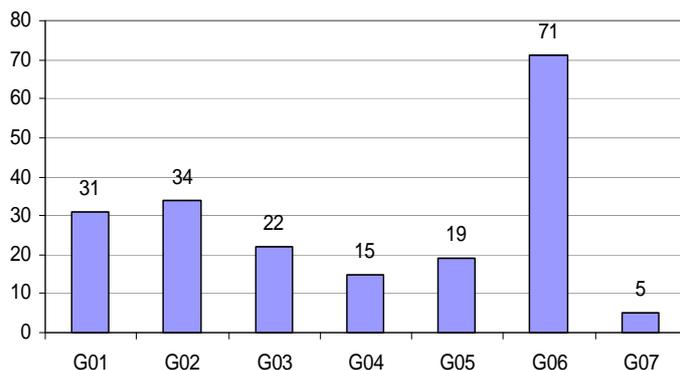
5.2 Kundensteuerung mittels ABC-Analyse

Wie im Vorjahr berichtet, wurde im Zuge der Kundensteuerung für den Bereich des Bundesprogramms Perspektive 50plus die ABC-Messung der Firma L&D Support zur Messung der sogenannten „Soft Skills“ eingeführt. Die Ergebnisse werden den Kunden von speziell ausgebildeten Fallmanagern eröffnet und entsprechend erörtert.

Die gesammelten Erfahrungen und die sich daraus bietenden Möglichkeiten der Fallmanager im Bereich des Bundesprogramms Perspektive 50plus, sowie die Reaktionen der Kunden im Umgang mit der ABC-Analyse sind so positiv, dass diese im Jahr 2012 auf die Kunden anderer Fachbereiche ausgeweitet wurde.

Insgesamt wurden über 200 Messungen vorgenommen, davon wurden 197 ausgewertet und Kundengespräche durchgeführt. Die ermittelten Kategorien (G-Level) zeigen die Indikation bezüglich der in dem Zeitpunkt der Messung vorhandenen Möglichkeiten dieser Person an. Die Kategorien der ausgewerteten Messungen stellen sich wie folgt dar:

Auswertung der G-Level im Jahr 2012



G1-G3 beschreibt die Kunden, die mit den vorhandenen Soft-Skills „direkt“ in Arbeit vermittelt werden könnten; sie werden als „stabil und im Gleichgewicht“ angesehen.

G4-G5 beschreibt Kunden, die noch „im Gleichgewicht“ sind, Arbeit aufnehmen können, jedoch der Unterstützung und Betreuung bedürfen – ohne diese Unterstützung könnten Arbeitsverhältnisse schneller gefährdet sein.

G6-G7 beschreibt Kunden, die nach den Berechnungen der ABC-Analyse als „aus dem Gleichgewicht“ bezeichnet werden –diese benötigen der Stabilisierung, bevor es zu einer Integration auf dem Arbeitsmarkt kommen kann.

Neben den pauschalen G-Level gibt die ABC-Analyse auch Auskunft über die Energieverteilung, Stabilität, (unterdrückte) Bedürfnisse, Ängste, Veränderungsbedarf, Eigenkontrolle, Stressoren, Interessen, etc. der gemessenen Personen und macht bei den Level G1-G5 Vorschläge möglicher Tätigkeitsbeispiele, die (nur unter Betrachtung der gemessenen Soft-Skills) für den Kunden geeignet sein könnten.

Da die Messung von den Kunden als eine objektive, nicht von den Fallmanager beeinflussbare Bewertung ihrer persönlichen Situation wahrgenommen wird, lassen sich darin enthaltene „Negativwerte“ (damit verbunden auch die Lösung der dahintersteckenden Problemlagen) einfacher ansprechen und bieten eine gute Grundlage für die Beratungsgespräche und den Einstieg in problembehaftete Bereiche.

Gleichzeitig macht die Messung aber auch die zunehmend schwieriger werdende Arbeit des Jobcenters mit diesen Personen deutlich –so haben bereits schon aufgrund der „Soft-Skills“ weit mehr als ein Drittel der gemessenen Personen einen hohen Stabilisierungs- und Betreuungsbedarf, bevor es zu einer nachhaltigen Integration dieser am Arbeitsmarkt kommen kann.

Das Jobcenter Waldshut wird die ABC-Analyse auch im Jahr 2013 anwenden und für die Interpretation der einzelnen Messungen sowie die Auswertungsgespräche weitere Fallmanager qualifizieren.

5.3 Neue Aktivierungsmaßnahmen Dynamo, Sprungbrett Job und Ko-Check

Im Jahr 2012 wurden drei neue niederschwellige Aktivierungsmaßnahmen, insbesondere für arbeitsmarktferne Leistungsbezieher im Langzeitleistungsbezug, mit folgenden Inhalten konzipiert:

5.3.1 *Dynamo - Dynamisch motiviert -*

Arbeitslose Leistungsbezieher mit und ohne Berufsausbildung werden in der neuen Eingliederungsmaßnahme Dynamo in drei aufeinander aufbauenden Stufen aktiviert.

Ziel der 1. Stufe ist das Erlernen und Überprüfen verschiedener Tätigkeiten/ Grundqualifikationen in den Arbeitsbereichen Hausmeisterdienstleistungen und Hauswirtschaftliche Dienstleistungen. Dabei soll auch erreicht werden, dass Frauen männerdominierte Bereiche kennenlernen und umgekehrt. Dadurch entstehen praktische Möglichkeiten, sich in neuen Feldern auszuprobieren und Potentiale zu erkennen.

In schulischen und praktischen Einheiten (Lerninputs, Tests, Arbeitsproben) werden Kenntnisstand sowie Fertigkeiten über das Thema, die Lernmotivation und –fähigkeit festgestellt und erweitert. Zudem werden die Entwicklung und Förderung von Schlüsselqualifikationen (Sozial-, Methoden-, Selbst- und Handlungskompetenz) intensiv gefördert.

Nach Feststellung der Ressourcen und des vorhandenen Potentials, absolvieren die Teilnehmer in der 2. Stufe in den Bereichen Hausmeisterdienstleistungen oder Hauswirtschaftliche Dienstleistungen ein Praktikum beim Maßnahmeträger. Gefördert werden das selbständige Arbeiten und die Flexibilität der Teilnehmer.

Für min. 80% der Teilnehmer, die Stufe 1 und 2 erfolgreich absolviert haben, soll ein Praktikumsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden werden. Die Teilnehmer erhalten während des Praktikums die Möglichkeit, das bisher Gelernte unter realen Bedingungen zu erproben und Neues dazuzulernen.

Zwischen den Teilnehmern, Fallmagern und den Coaches des Maßnahmeträgers finden regelmäßig gemeinsame Dreier-Gespräche, sogenannte Jour-Fix-Gespräche statt.

Maßnahmebeginn war im November 2012. Die Teilnehmer, die im November mit Dynamo gestartet haben, befinden sich derzeit in Stufe 2.

5.3.2 *Sprungbrett Job*

Arbeitslose Langzeitleistungsbezieher werden mit der neuen Eingliederungsmaßnahme Sprungbrett Job insgesamt 12 Wochen aktiviert. Die Maßnahme teilt sich auf in eine 6-wöchige Theorie- und eine 6-wöchige Praktikumsphase bei Arbeitgebern des ersten und zweiten Arbeitsmarktes.

Während der Theoriephase werden folgende Inhalte vermittelt: Kennenlernen des aktuellen regionalen Arbeitsmarktes, Diagnose integrationsrelevanter persönlicher Ressourcen (Stärken-Schwächen-Analyse und Profiling), individuelle Berufsfelderkundung (Abgleich der Berufsprofile mit den eigenen Qualifikationen), Entwicklung einer individuellen beruflichen Integrationsstrategie, intensives Bewerbungstraining (Telefontraining, üben von Vorstellungsgesprächen mit Hilfe von Rollenspielen und Videoanalyse), Übungen zur Förderung und Weiterentwicklung der Schlüsselqualifikationen, aktive Suche nach und

Bewerbung auf Praktikums- und Arbeitsstellen mit intensiver Unterstützung. Bereits während der Theoriephase wird der Kontakt zum Arbeitgeberservice des Jobcenters sichergestellt.

An die Theoriephase schließt sich die 6-wöchige Praktikumsphase bei Arbeitgebern des ersten und zweiten Arbeitsmarktes an. Es werden Praktikumsbetriebe bevorzugt, die an einer tatsächlichen Einstellung der Praktikanten interessiert sind.

Die Maßnahme Sprungbrett Job wurde bisher einmalig in 2012 durchgeführt. Die entsprechend der Zielgruppe angestrebte Integrationsquote von 20 % konnte gut überschritten werden. Von den 19 zugewiesenen Teilnehmern wurden 26,3 % in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt. Zudem wird ein Teilnehmer über das Landesprogramm „Gute und sichere Arbeit“ eine geförderte Beschäftigung erhalten. Mit rund 10 % war die Abbrecherquote dieser Zielgruppe sehr gering.

5.3.3 Ko-Check (Kompetenz-Check)

Für arbeitslose Leistungsbezieher mit Schwerbehinderung bzw. gesundheitlichen Einschränkungen wurde die Maßnahme Ko-Check neu konzipiert. Hier werden insbesondere die gesundheitlichen Einschränkungen, die im Regelfall damit einhergehende Arbeitsentwöhnung und die eingeschränkte Mobilität der Teilnehmer besonders berücksichtigt. Zudem ist die Anwesenheitszeit den zeitlichen und körperlichen Einschränkungen der Teilnehmer angepasst. Aufgrund der schweren Vermittlungshemmnisse der Teilnehmenden wird hier vorerst auf die Festlegung einer Integrationsquote verzichtet.

Sollte während der Maßnahme festgestellt werden, dass die Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt wegen individueller Vermittlungshemmnisse zeitnah nicht möglich ist, findet ein Auswertungsgespräch mit allen Beteiligten (Teilnehmer, Fallmanager und Coach des Trägers) statt, in dem die weiteren persönlichen und beruflichen Schritte ausgearbeitet werden.

Leistungsbezieher, die erfolgreich an der Maßnahme teilnehmen, haben zum Abschluss ein Portfolio mit ihren Stärken und möglichen Arbeitsfeldern auf dem ersten Arbeitsmarkt erarbeitet.

Da die Maßnahme aktuell noch nicht beendet ist, sind bis dato keine auswertbaren Ergebnisse vorhanden.

5.4 Förderprogramm Sozialer Arbeitsmarkt/ Passiv-Aktiv-Tausch

Im Koalitionsvertrag vom 27.04.2011 hat die Landesregierung Baden-Württemberg die Eckpunkte für das Landesarbeitsmarktprogramm "Gute und sichere Arbeit" festgelegt. Dieses beinhaltet fünf Bausteine für unterschiedliche Zielgruppen. Eine dieser Maßnahmen umfasst die Entwicklung eines sozialen Arbeitsmarkts durch den sogenannten „Passiv-Aktiv-Tausch“.

Der Baustein „sozialer Arbeitsmarkt“ soll:

- Arbeitgeber (überwiegend aus der freien Wirtschaft) animieren, Langzeitarbeitslose mit mehreren Vermittlungshemmnissen, die sich seit mindestens 36 Monaten im SGB II Bezug befinden, sozialversicherungspflichtig (ohne Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gem. § 27 Abs. 3 Nr. 5 SGB III) in Vollzeit bei einem Mindeststundenlohn von 8,50 € Brutto, zu beschäftigen sowie
- diese Beschäftigungsverhältnisse sozialpädagogisch begleiten und betreuen.

und umfasst:

- eine vom Landkreis zur Verfügung gestellte Förderprämie in Höhe von monatlich 400 Euro,
- einen vom Land finanzierten ständigen Ansprechpartner, der zugleich die sozialpädagogische Begleitung und Betreuung der Beschäftigten übernimmt, sowie
- einen, auf Grundlage der zu erwartenden Minderleistung, personenbezogenen Zuschuss von bis zu 75% des zu berücksichtigenden Arbeitsentgelts nach den Vorgaben des neu gefassten arbeitsmarktpolitischen Eingliederungselement der Förderung von Arbeitsverhältnissen nach § 16 e SGB II durch das Jobcenter.

Mit den vom Landkreis Waldshut und dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes Baden-Württemberg bereitgestellten Förderleistungen, können im Rahmen des Förderprogramms 12 Vollzeitstellen für Langzeitarbeitslose im Landkreis Waldshut gefördert, begleitet und betreut werden.

Im Landkreis Waldshut konnte die Umsetzung des Förderprogramms „Sozialer Arbeitsmarkt/ Passiv-Aktiv-Transfer“ nach dem Kreistagsbeschluss am 14.11.2012 beginnen.²

6. Chancen für Alleinerziehende

Um der Vielschichtigkeit der Anforderungen bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht zu werden, sowie die jeweils individuellen Ressourcen und Probleme der Alleinerziehenden bei der Vermittlung in eine Beschäftigung zu berücksichtigen, wurde 2012 das Maßnahmeangebot für Erziehende erweitert. Es wurden zwei neue Eingliederungsmaßnahmen für Alleinerziehende konzipiert. Beide Maßnahmen werden über Drittmittel und das Jobcenter (ko-)finanziert.

6.1 ZiB –Zurück in den Beruf

Mit der Eingliederungsmaßnahme ZiB –Zurück in den Beruf werden alleinerziehende arbeitslose Frauen im ALG II-Bezug beruflich qualifiziert. Mit vier Qualifizierungsmodulen im kaufmännischen Bereich –Schwerpunkt Verkauf– sollen die beruflichen beziehungsweise berufspraktischen Fertigkeiten und beruflichen Kenntnisse der Teilnehmerinnen grundlegend verbessert werden. Des Weiteren sollen die Chancen der Teilnehmerinnen auf dem ersten Arbeitsmarkt wesentlich erhöht werden. Gefördert wird das Projekt über den regionalen Europäischen Sozialfonds und das Jobcenter.

Über einen Zeitraum von 10 Monaten wurden die Teilnehmerinnen in Teilzeit, mit einem Umfang von wöchentlich 20 Stunden, mit vier Qualifizierungsmodulen zum praxisrelevanten Basiswissen, im Verkaufsbereich geschult. Die theoretisch erworbenen Kenntnisse wurden in mindestens zwei betrieblichen Praktika erprobt und vertieft. Wurden die Teilnehmerinnen über die Qualifizierungsmodule und die beiden betrieblichen Praktika nicht in eine Beschäftigung vermittelt, konnte ein drittes Praktikum absolviert werden.

Die fachspezifische Qualifizierung mit anschließender Erfolgskontrolle über eine fachliche Prüfung, erfolgte über folgende Module:

- Beschaffung und Lagerhaltung
- Beratung und Verkauf
- Servicebereich Kasse

² Siehe auch Anlage 2: Zeitungsbericht Passiv-Aktiv-Transfer, Südkurier vom 22.11.2012

- Marketinggrundlagen

Insgesamt wurde von 12 Frauen mindestens eine Prüfung abgelegt. Den Teilnehmerinnen wurden ihre erfolgreichen Teilqualifikationen im Abschlusszertifikat bescheinigt.

Zudem erfolgte eine fachübergreifende Qualifizierung zu folgenden Themenbereichen:

- Arbeitsrecht
- Zeit- und Selbstmanagement
- Selbstsicherheitstraining
- Netzwerkbildung

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes war die individuelle sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung, insbesondere zu Fragen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bei Problemen auf Grund schwieriger Lebenssituationen.

In den Schulferien, beziehungsweise Kindergartenferienzeiten, wurde den Teilnehmerinnen die Möglichkeit angeboten, ihre Kinder beim Bildungsträger vor Ort betreuen zu lassen. Nach anfänglichen „Berührungsängsten“ wurden die Teilnehmerinnen zu Multiplikatorinnen und es wurden insgesamt zehn Kinder in den Ferienzeiten betreut.

Aufgrund des modularen Aufbaus war es möglich, freiwerdende Plätze wieder zu belegen. Von insgesamt 22 zugewiesenen Teilnehmerinnen absolvierten 15 die Maßnahme erfolgreich. Hiervon konnten über 25 % der Teilnehmerinnen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 40 % der Teilnehmerinnen in eine geringfügige Beschäftigung erfolgreich vermittelt werden. Auf Grund der erfolgreichen Vermittlungen der Teilnehmerinnen in eine Beschäftigung wird die Qualifizierungsmaßnahme ZiB 2013 erneut angeboten.

Zudem wird 2013 angestrebt vorzeitige Maßnahmebeendigungen zu verringern. Annähernd ein Drittel der zugewiesenen Teilnehmerinnen beendeten 2012 die Maßnahme vorzeitig auf Grund multipler oder besonderer Belastungsfaktoren, mangelnder Motivation und/oder häufiger Fehlzeiten. Hierzu wurden unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse des Maßnahmeträgers, der sozialpädagogischen Betreuung und des Fallmanagements des Jobcenters folgende Rahmenbedingungen optimiert, mit einer:

- Erhöhung des Anteils der sozialpädagogischen Betreuung, insbesondere zu Beginn der Maßnahme,
- Umstellung der Reihenfolge der fachspezifischen Qualifizierungsmodule,
- Beschränkung auf zwei betriebliche Praktika

Weitere Informationen über die Maßnahme können dem Anhang entnommen werden.^{3 4}

6.2 Ab jetzt! –Teilzeitausbildung für alleinerziehende Frauen

Im Rahmen des Landesprogramms „Gute und sichere Arbeit“ wird in Waldshut das Modellprojekt „Ab jetzt!“ –Teilzeitausbildung für alleinerziehende Frauen von September 2012 bis Dezember 2014 gefördert.

³ Siehe Anlage 3: Zeitungsbericht ZiB –Zurück in den Beruf, Südkurier vom 17.03.2012

⁴ Siehe Anlage 4: Flyer ZiB –Zurück in den Beruf

Das Projekt hat das Ziel Alleinerziehende und arbeitslose Mütter im Arbeitslosengeld II-Bezug auf den (Wieder-) Einstieg in Ausbildung vorzubereiten und in eine (Teilzeit-) Ausbildung zu vermitteln. Die Akzeptanz der Teilzeitausbildung in der Öffentlichkeit, insbesondere im Landkreis Waldshut, soll gefördert werden. Im Rahmen der „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ soll die Erziehungskompetenz der Mütter gestärkt und stereotypische Geschlechtsrollenbilder sollen aufgeweicht werden.

Das Projekt besteht aus vier Modulen, die aufeinander aufbauen und zum Teil parallel laufen. Ein Quereinstieg ist möglich.⁵

Modul I: Casemanagement

- individuelle Abklärung der Bedarfe der Teilnehmerinnen
- Planung der Förderung
- Einzelberatung

Modul II: Seminarphase

- Berufliche Orientierung
- Erstellung von Kompetenz- und Persönlichkeitsprofilen
- Bewerbungstraining, Bewerbung
- Werte und Ziele in der Mutterrolle –Vereinbarung Familie und Beruf–
- Begleitung und Strategieplanung bei der Betriebsuche (Praktikum)
- Computerkompaktkurs bei Bedarf
- eine Woche „Karriereplanung“ mit Hilfe des Laufbahnmanagements
- Praktikum –Präsentationsvorbereitung – Präsentation „Praktikum“

Modul III: Ausbildungsplatzakquise

- Kooperation mit den Kammern, Ausbildungsberatern, Betrieben, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit u.a.
- Betriebsbesuche, Praktika
- Kennenlernen anderer TZ-Auszubildenden
- Abschluss der Ausbildungsvorbereitung mit einer Projektwoche

Modul IV: Coaching für Mütter und Ausbildungspersonal nach Ausbildungsbeginn

- Beratung und Unterstützung der Teilnehmerinnen bei der Umstellung der finanziellen Lebenssituation, beim (Wieder-) Einstieg in Berufsschulklassen und Lernsettings
- Unterstützung der Betriebe bei Fragen zur Gestaltung der TZ-Ausbildung, von TZ-Ausbildungsverträgen, Integration der TZ-Auszubildenden in die Gruppe der VZ-Auszubildenden und in die Belegschaft des Betriebes, Unterstützung in Krisen

Flankiert werden die Module von Casemanagement, Kooperation mit Betrieben und Kammern, Öffentlichkeitsarbeit (Erhöhung der Akzeptanz von Teilzeitausbildung) und der Akquise von Ausbildungsplätzen in Teilzeit.

Zur besseren persönlichen Stabilisierung und dem gezielten Abbau individueller Probleme, die eine berufliche (Re-) Integration behindern, werden die Teilnehmerinnen während des gesamten Projektverlaufs intensiv sozialpädagogisch betreut.

Die angestrebte Integrationsquote während des Projektes ist mindestens 31% -Zielwert ist 45%. Für mindestens 19% der Teilnehmerinnen wird die erfolgreiche Teilnahme an dem Projekt angestrebt, Zielwert ist diesbezüglich 30 % der Teilnehmerinnen.

⁵ Siehe auch Anlage 5: Flyer Ab jetzt!

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg (zentrale Projektförderung) sowie Landesmitteln des Landes Baden-Württemberg und Eigenmitteln des Trägers IN VIA in der Erzdiözese Freiburg e.V. finanziert. Als Kofinanzierung setzt das Jobcenter das Arbeitslosengeld II ein, das an die Teilnehmerinnen während des Leistungsbezugs ausbezahlt wird.

Aufgrund des Projektstarts im Oktober 2012 sind noch keine auswertbaren Ergebnisse vorhanden.

7. Arbeitsgelegenheiten

Es zeigt sich seit dem Jahr 2005, dass sich gerade für arbeitsmarktferne Kunden bereits aus einer Arbeitsgelegenheit heraus, die Integration auf den ersten Arbeitsmarkt ergibt. Aktuell gelang es im Jahr 2012 19 % der Teilnehmer in eine Beschäftigung zu integrieren, 12 % davon in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Im Zuge der Instrumentenreform 2012, mit der der Gesetzgeber die Voraussetzungen und Rechtsfolgen für die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten (AGH) ergänzt hat, wurden die neuen gesetzlichen Vorgaben angepasst und zur Eingliederung arbeitsmarktferner Leistungsbezieher folgendermaßen eingesetzt:

Um arbeitsmarktferne erwerbsfähige Leistungsbezieher zur Erhaltung oder (Wieder-) Erlangung ihrer Beschäftigungsfähigkeit zu fördern, werden sie in der AGH an die Erwartungen des Arbeitsmarktes herangeführt. Über die Anleitung im Ablauf eines Arbeitstages wird zunächst die Tagesstrukturierung hergestellt und stabilisiert. Durch die Anleitung zur Arbeit in einer geförderten Beschäftigung und den damit verbundenen (niederschweligen) Tätigkeiten, unter anderem auch im Team, wird das Arbeitsverhalten und Sozialverhalten gestärkt. Insbesondere sind die Schlüsselqualifikationen (Sozial-, Methoden-, Selbst- und Handlungskompetenz) zu erarbeiten beziehungsweise zu stärken. Sobald die Integrationsfortschritte für Aktivierungsmaßnahmen sprechen, werden die Beschäftigten über vorrangige Eingliederungsinstrumente parallel oder im Anschluss weiter gefördert. Mögliche Vorschalt-, Alternativ-, oder Nachfolgemaßnahmen bei verfestigtem Leistungsbezug, wie zum Beispiel „Dynamo“, „Sprungbrett Job“ oder „Ko-Check“, sind unter Punkt 5 „Vermeidung von langfristigem Langzeitleistungsbezug“ kurz beschrieben.

8. Projekt 25plus für arbeitsmarktnahe Leistungsbezieher

Aus den guten Erfahrungen des Bundesprojekts Perspektive 50plus hat das Jobcenter Waldshut, mit den entsprechenden Voraussetzungen im Wege von „best practice“ das Projekt 25plus für die Zielgruppe der 25 - 49 jährigen geschaffen.

Der Betreuungsschlüssel des zuständigen Fallmanagers wurde dazu auf 100 Kunden festgelegt. Eigens für 25plus wurde die Qualifizierungsmaßnahme „Jobself plus“ mit einem Maßnahmeträger erarbeitet und umgesetzt. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kunden, dem Maßnahmeträger und dem Fallmanagement wird eine noch zügigere und erfolgreichere Integration in Arbeit angestrebt.

8.1 Ablauf des Projekts

8.1.1 Definition des Personenkreises

Die Zielgruppe für dieses Projekt sind Kunden im Alter zwischen 25-49 Jahren. Als Ausschlussgründe wurden Suchtproblematik, Reha/Schwerbehinderung und sogenannte „Sprachkunden“ definiert. Idealerweise verfügen die Teilnehmer über eine Berufsausbildung und sollten motiviert sein. Langzeitarbeitslosigkeit ist kein Ausschlussgrund.

8.1.2 Selektion und Steuerung

Die Selektion der potentiellen Teilnehmer erfolgte im Kundenstamm des Jobcenters durch gezieltes Matching nach den oben genannten Kriterien. Die dabei „gefilterten“ Fälle wurden vom zuständigen 25plus-Fallmanager in Beratungsgesprächen auf die Geeignetheit für das Projekt überprüft. Ein zusätzlicher Punkt zur Überprüfung der passenden Teilnehmer war die Einführung des ABC-Messverfahrens der Firma L&D Support. Ziel dieser ABC-Messung ist es, die „Softskills“ der Kunden (er-)kennen zu können und damit besser darauf einzugehen. Mit Hilfe des neu für das Projekt eingeführten Fragebogens wurde zudem der aktuelle Stand der „Hardskills“ der Kunden abgefragt und aktualisiert.

Im Zuge dessen wurde auch die Fallsteuerung umgestellt, so dass der Fallmanager des Projekts 25plus nun auch für die Neukunden zuständig ist. Die Aufnahme in das Projekt 25plus wird anhand der eingereichten Unterlagen bei der Antragsstellung und zusätzlich durch das Erstgespräch vom zuständigen Fallmanager geprüft.

Nach dem Erstgespräch wird der Kunde direkt in die zweiwöchige Maßnahme Bewerbungcenter zur Klärung seiner Situation, vorhandener Potentiale und ggf. bestehender Hemmnisse zugewiesen. Zum Abschluss des Kurses werden zeitnahe Gespräche mit dem Maßnahmeverantwortlichen, dem Kunden und dessen Fallmanager geführt, um die Ergebnisse zu besprechen.

Die intensive Arbeit mit dem Kunden wird nach dem Gespräch konsequent weitergeführt. Die für das Projekt 25plus entwickelte Maßnahme „Jobself plus“ wird im Anschluss angestrebt. Dieses Konzept der konsequenten, intensiven, zeitnahen und engen Zusammenarbeit mit dem Kunden wurde im Jobcenter bereits durch das Projekt 50plus eingeführt und erprobt. Die dortigen Ergebnisse zeigen deutlich, dass diese Vorgehensweise sehr erfolgreich ist.

8.2 Maßnahme Jobself plus

Die insgesamt 3-monatige Maßnahme „Jobself plus“ ist in zwei Phasen gegliedert. Die Maßnahme ist jeweils für 20 Teilnehmer konzipiert.

Ziel der Theoriephase ist es, ist die vorhandenen Ressourcen für eine Integration auf den 1. Arbeitsmarkt aufzuzeigen und zu stärken. Die Gruppe wird von zwei Coaches durchgehend betreut. Aufgaben werden sowohl in selbständigem Arbeiten, als auch in Gruppenarbeit gelöst. Die selbständige Arbeit führt schnell zu positiven Ergebnissen bezüglich der eigenen Einschätzung, die Gruppenarbeit zur Stärkung des Teamgeistes. Eine sehr geschätzte Aktivität ist der „Außendiensttag“, an dem Unternehmen in der Region zum Kennenlernen besucht werden.

Folgende Inhalte sollen in dieser Phase vermittelt werden:

- Kennenlernen des regionalen Arbeitsmarkts
- Anwendung nützlicher Unterstützungssysteme
- Diagnose integrationsrelevanter persönlicher Ressourcen (Stärken-Schwächen-Analyse und Profiling)

- Individuelle Berufsfelderkundung (Abgleich der Berufsprofile mit den eigenen Qualifikationen sowie Stellenrecherche/-analyse)
- Entwicklung einer individuellen beruflichen Integrationsstrategie
- Intensives Bewerbungstraining (Telefontraining, Üben von Vorstellungsgesprächen mit Hilfe von Rollenspielen und Videoanalyse)
- Übungen zur Förderung und Weiterentwicklung der Schlüsselqualifikationen
- Vorstellung beim Arbeitgeberservice
- Knüpfung von Kontakten zu Arbeitgebern bzw. Befähigung zur Nutzung von bei den Teilnehmern vorhandenen Netzwerken („Vitamin B“)
- Lebenslauf und Bewerbungsunterlagen neu erarbeiten bzw. aktualisieren, Erstellen einer aussagekräftigen Bewerbermappe
- Bewerbungen an Praktikums- und Arbeitsstellen versenden, aktive Suche nach Praktikum und Arbeit mit intensiver Unterstützung durch den Maßnahmeträger. Der Maßnahmeträger sucht auch selbst und unabhängig von den Teilnehmern nach geeigneten Praktikumsstellen

Ziel der Praxisphase ist es, anhand geeigneter Praktika bei Arbeitgebern des ersten Arbeitsmarktes die erlernten und neuen Inhalte aus der Theoriephase praktisch in einem Unternehmen anzuwenden, um so eine mögliche Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erreichen. Es wird versucht, Praktikumsbetriebe zu finden, die bereits im Vorfeld signalisieren, dass sie auch an einer Einstellung der Praktikanten interessiert sind.

Die angestrebte Integrationsquote von 40 % innerhalb der Qualifizierungsmaßnahme konnte mit tatsächlich erreichten 54 % sogar übertroffen werden.

3. Erfolge des Projekts

Im Jahr 2012 nahmen an dem Projekt 25plus insgesamt 172 Personen teil. Hiervon konnten folgende Vermittlungen erreicht werden:⁶



Bei Betrachtung der bisher erzielten Ergebnisse zeigt sich, dass sich im Wege von „best practice“ die gewonnenen positiven Erkenntnisse aus der Umsetzung des Bundesprojekts Perspektive 50plus auch im Bereich der 25-49 Jährigen anwenden lassen. Ein konsequentes, sofortiges Fallmanagement mit geringerem Fallschlüssel, sowie spezielle, geeignete Maßnahmen zur Motivationsförderung, wirken sich sehr schnell und positiv auf die Vermittlung des Kunden aus.

⁶ Die mehrfache Vermittlung eines Kunden ist mindestens 2-mal innerhalb des Projektes. Dies ergibt sich unter anderem durch kürzere Einsätze als Leiharbeiter. Die Vermittlungen liegen somit etwas höher als die aufgeführte Summe.

9. Ausblick

Viele kleine und mittlere Unternehmen aus einem breit gefächerten Branchenmix prägen die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Waldshut. Von dieser klein- und mittelständischer Struktur profitiert der Arbeitsmarkt in unserer Region. Inhabergeführte Unternehmen sind meist mit der Region viel stärker verbunden als Großkonzerne, deren Wurzeln nicht im Landkreis liegen. Außerdem können kleinere Unternehmen schneller und flexibler auf Veränderungen am Markt reagieren. Mit überdurchschnittlich hohen Investitionen haben die Unternehmen am Hochrhein in den letzten Jahren die Folgen des Wirtschaftseinbruchs 2008/2009 erfolgreich bewältigt. Dies drückt sich in der geringen Arbeitslosenquote von 3,2 % aus.

Der Arbeitsmarkt ist auch weiterhin aufnahmefähig, denn der demographische Wandel und der Fachkräftebedarf sind Themen, die die Unternehmen beschäftigen. Aber auch der Arbeitskräftemangel ist noch ein Thema im Landkreis Waldshut. Hinzu kommt, dass der Schweizer Arbeitsmarkt täglich ca. 13.500 Grenzpendler über die Grenze „zieht“.

Also, Arbeitsplätze sind vorhanden, aber geeignete Arbeitskräfte fehlen. Langzeitleistungsbezieher, die drei, vier oder noch mehr Jahre ohne Arbeit waren und die verschiedenen Vermittlungshemmnisse aufweisen, werden vom Arbeitsmarkt nicht in dem Maße angenommen.

Es wird weiterhin darauf ankommen, noch intensiver mit den Alg-II-Empfängern zu arbeiten, sie zu motivieren, sie zu qualifizieren und noch bedarfsgerechtere Maßnahmen einzurichten, als dies in der Vergangenheit noch ausgereicht hat. Hierfür muss weiterhin ausreichend qualifiziertes Personal vorhanden sein. Aber auch ausreichende Eingliederungsmittel sind zur Verfügung zu stellen.

Klaus Albicker
Leiter des Jobcenters
Landkreis Waldshut

Anhang

Anlage 1: Zeitungsbericht Bürgerarbeit, Südkurier vom 23.06.2012

Anlage 2: Zeitungsbericht Passiv-Aktiv-Transfer, Südkurier vom 22.11.2012

Anlage 3: Zeitungsbericht ZiB –Zurück in den Beruf, Südkurier vom 17.03.2012

Anlage 4: Flyer ZiB –Zurück in den Beruf

Anlage 5: Flyer Ab jetzt!

Anlage 6: Maßnahmenübersicht 2012

Anlage 1: Zeitungsbericht Bürgerarbeit, Südkurier vom 23.06.2012

Bürgerarbeit gibt neuen Mut

- Modellprojekt hilft gegen Langzeit-Arbeitslosigkeit
- Jedoch Kritik an Bezahlung und Befristung

VON ROLAND GERARD

Waldshut-Tiengen – „Bei mir hieß es schon mit 45: Sie sind zu alt.“ Dies sagt die gelernte Friseurin Gabi Dreher aus Wutöschingen. Doch die 62-Jährige hat schließlich eine erfüllende Aufgabe gefunden. In der Kleinkindbetreuung des Familienzentrums Lauchringen tätig, ist sie eine von 58 bisher Arbeitslosen, die derzeit im Kreis Waldshut ins Modellprojekt Bürgerarbeit einbezogen sind. Wie andere Teilnehmer sieht sie sich jedoch mit ungewissen Perspektiven konfrontiert, wenn das Projekt Ende 2014 ausläuft.

Auf Initiative der Liga der Freien Wohlfahrtspflege kamen Bürgerarbeiterinnen und Bürgerarbeiter im Familienzentrum Hochrhein in Lauchringen zusammen, um Abgeordnete aus dem Wahlkreis ihre Erfahrungen zu schildern. Einzige Vertreterin aus der Politik blieb allerdings SPD-Bundtagsabgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter. Ihr CDU-Kollege Thomas Dörflinger hatte wegen einer Terminüberschneidung kurzfristig abgesagt, wie Liga-Sprecher Thomas Bomans erklärte. Die beiden Landtagsabgeordneten waren wegen der Sitzungswoche im Parlament nicht abkömmlich.

„Ich bin sehr dankbar. Für mich hat sich sozial viel aufgebaut.“ Mit diesen Worten betonte Bürgerarbeiterin Karin Hoyer den positiven Aspekt des Modellprojekts. Die gelernte Handelskauffrau betreut im Familienzentrum Lauchringen nachmittags Schulkinder. Doch es gibt auch Schattenseiten. „Wir würden gerne ein paar Stunden mehr arbeiten, wenn das Geld stimmen würde“, meint Stefan Hermann. Er ist Metzger von Beruf und arbeitet nun in der Elektroabtei-



Im Familienzentrum Lauchringen freut sich Leiterin Ulla Hahn (rechts) über die Unterstützung durch Bürgerarbeiterin Monika Noske aus Waldshut. Die 52-Jährige hat sich in der sozialen Einrichtung als „Mädchen für alles“ unentbehrlich gemacht. BILDER: GERARD

lung der Firma PVD in Tiengen. Der Zweckbetrieb dient der Beschäftigung und Qualifizierung langzeitarbeitsloser Menschen. Paul Wartha, Vorarbeiter in der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung Naturbau, bekräftigt Kritik am knapp bemessenen Gehalt: „Für mich ist das eine vollwertige Arbeit.“ Doch nicht nur die Entlohnung bewegt die Bürgerarbeiter, sondern auch die unsicheren Perspektiven bereiten ihnen Kopfzerbrechen. Wer das Projektziel, die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt, nicht erreicht, sieht sich vor einer ungewissen Zukunft. Denn das Modell Bürgerarbeit ist vorerst befristet bis Ende 2014. Sorgen machen sich auch Einrichtungen wie das Familienzentrum, wo Bürgerarbeiterinnen sich schon praktisch unentbehrlich gemacht haben.

Gehälter und Tätigkeitsgebiete der Bürgerarbeit sind bewusst begrenzt, damit dem freien Arbeitsmarkt keine staatlich subventionierte Konkurrenz entsteht. Doch ob diese Sichtweise der Realität entspricht, wurde bei der Gesprächsrunde in Frage gestellt. Martin Riegraf, Vorstand des Caritasverbands Hochrhein, sagte: „Wir haben in allen

ANZEIGE

Regina Moden
Ab sofort: Sommermode
30% reduziert!
Eisenbahnstr. 37, Waldshut

Bereichen einen Fachkräftemangel.“ Von daher bestehe keineswegs die Gefahr unfairen Wettbewerbs. Riegraf plädierte dafür, dass Projekte nach Beispiel der Bürgerarbeit fester Bestandteil des Beschäftigungsmarkts werden sollen: „Wir brauchen dauerhaft geförderte Maßnahmen.“ Dem pflichtete Bundtagsabgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter bei, die auch Kritik an Mittelkürzungen bei dem Modellprojekt übte. Die Politikerin sagte: „Arbeit bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft.“

Modellprojekt bis Ende 2014

Anlaufstelle für Bürgerarbeit ist im Kreis Waldshut das Jobcenter des Landratsamts.

1 Was ist Bürgerarbeit? Vom Ansatz her vergleichbar mit den früheren ABM-Maßnahmen, wurde das Modellprojekt durch das Bundesarbeitsministerium ins Leben gerufen. Ziel ist, arbeitslose Menschen wieder in reguläre Beschäftigungen (erster Arbeitsmarkt) zu bringen. Beispiele für Bürgerarbeit: Nachmittagsbetreuung von Schulkindern, Freizeitgestaltung mit älteren oder behinderten Menschen, Anlage und Pflege von Naturlehrpfaden, Projekte in Schulen oder Kindergärten. Das Modellprojekt läuft seit 15. Januar 2011 und soll am 31. Dezember 2014 enden.

3 Wie viele Bürgerarbeiter gibt es im Landkreis Waldshut? Derzeit sind laut Jobcenter 58 Bürgerarbeitsplätze belegt. 30 davon entfallen auf die Liga der freien Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband, DRK). Dies erklärte Liga-Kreisvorsitzender Andreas Harder, Geschäftsführer des Diakonischen Werks Hochrhein.

4 Wie ist die Bezahlung? Das Bruttomonatsgehalt (finanziert aus dem EU-Sozialfonds) beträgt mindestens 900 Euro/600 Euro (30/20 Wochenstunden). Ergänzende Sozialleistungen hängen vom Einzelfall ab.

5 Wie erfolgreich ist das Projekt? Laut Auskunft von Marcel Schilling (Jobcenter) sind bislang 267 Bürgerarbeiter in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt worden. Über die Dauer dieser Beschäftigungsverhältnisse gibt es keine statistischen Angaben.



Gabi Dreher (62) aus Wutöschingen, Friseurin, arbeitet in der Kleinkindbetreuung des Familienzentrums in Lauchringen



Stefan Hermann (46) aus Tiengen, Metzger, arbeitet in der Tiengener PVD (Zweckbetrieb für Langzeitarbeitslose)



Karin Hoyer (57) aus Lauchringen, Handelskauffrau, arbeitet im Familienzentrum in der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern



Silvia Mäder (29) aus Albruck, Bürokauffrau, arbeitet im Mutter- und Kind-Laden des Caritasverbandes Hochrhein

Anlage 2: Zeitungsbericht Passiv-Aktiv-Transfer, Südkurier vom 22.11.2012

Ein Weg heraus aus Hartz IV

- Modellprojekt Sozialer Arbeitsmarkt im Landkreis
- Angebot für zwölf Langzeitarbeitslose

VON MANFRED HERBST

Kreis Waldshut – Das Modellprojekt „Sozialer Arbeitsmarkt“ im „Landesprogramm für gute und sichere Arbeit“ der Landesregierung Baden-Württemberg greift auch im Landkreis Waldshut: Ab dem neuen Jahr werden über dieses Programm vom Jobcenter des Landkreises zwölf sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen bei Privatunternehmen gefördert – praktisch zu 100 Prozent, da der Landkreis selbst auch noch Geld beisteuert. Voraussetzung ist, dass private Arbeitgeber solche Arbeitsstellen mit einem Mindeststundenlohn von 8,50 Euro anbieten.

„Wir wollen den Arbeitgebern motivierte Leute vermitteln, deshalb wählen wir vorher aus“, so Klaus Albicker, der Leiter des Jobcenters am Montag gegenüber dem SÜDKURIER. 40 Namen lang sei bisher die vorläufige Liste der infrage kommenden Personen. Das Angebot des Jobcenters richtet sich vornehmlich an Arbeitgeber aus der Privatwirtschaft – Zeit- und Leiharbeit soll nicht zum Zuge kommen.

Ziel des Pilotprojekts „Sozialer Ar-



„Wir wollen den Arbeitgebern motivierte Leute vermitteln, deshalb wählen wir vorher aus.“

Klaus Albicker, Leiter Jobcenter Waldshut

beitsmarkt“ ist, Langzeitarbeitslose, die seit mindestens drei Jahren Hartz IV beziehen, in ein „normales“ Arbeitsverhältnis bringen. Das Jobcenter beteiligt sich dabei mit bis zu 75 Prozent an den Lohnkosten. Weitere 400 Euro zahlt der Landkreis Waldshut monatlich dazu. Um die nach langer Arbeitslosigkeit häufig beobachteten Beschäftigungsabbrüche zu verhindern, werden die Arbeitsverhältnisse sozialpädagogisch begleitet. „Wir hoffen, dass wir bei diesem wirtschaftlich interessanten und sozialpädagogisch abgesicherten Modell eine ausreichende Zahl von Vollzeitstellen aus der Wirtschaft abgeben bekommen“, so Albicker.

Das Modellprojekt ist vom Land auf drei Jahre angelegt, aber bisher erst für das Jahr 2013 finanziert. Deshalb werden für die Teilnehmer auf ein Jahr befristete Arbeitsverträge geschlossen. Insgesamt sollen in dem Projekt 2013 landesweit 570 solcher Arbeitsverhältnisse gefördert werden. Zwölf davon im Kreis Waldshut, 15 im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald, elf in Schwarzwald-

Sozialer Arbeitsmarkt

- **Arbeitgeber erhält:** abhängig von der Leistungsfähigkeit des Langzeitarbeitslosen vom Jobcenter bis zu 75 Prozent des Lohns und der Sozialabgaben erstattet; zusätzlich monatlich 400 Euro Zuschuss vom Landkreis.
- **Arbeitgeber bietet:** Vollzeitstelle mit Mindeststundenlohn von 8,50 Euro.
- **Arbeitnehmer:** Muss mindestens 36 Monate ununterbrochen Hartz IV bezogen haben; wird in dem neuen Beschäftigungsverhältnis von einer Betreuungsfachkraft begleitet. (mhe)

Baar, 15 im Kreis Konstanz, 17 im Kreis Lörrach, acht im Bodenseekreis und neun im Kreis Ravensburg.

Vom Jobcenter Waldshut werden derzeit 2700 Bedarfsgemeinschaften betreut, in denen 3600 erwerbsfähige Leistungsbezieher leben sowie 1600 Sozialgeldempfänger (Kinder unter 15 Jahren). 2200 der Leistungsempfänger sind Langzeitarbeitslose (haben in den letzten zwei Jahren mindestens 21 Monate lang Hartz-IV-Leistungen bezogen). Die Voraussetzung zur Teilnahme am neuen Programm „Sozialer Arbeitsmarkt“ (mindestens 36 Monate ununterbrochener Leistungsbezug) erfüllen etwa 500 der Langzeitarbeitslosen.

Anlage 3: Zeitungsbericht ZiB –Zurück in den Beruf, Südkurier vom 17.03.2012

SÜDKURIER NR. 65 | W
SAMSTAG, 17. MÄRZ 2012



Die Bildungsakademie und das Jobcenter Waldshut bieten alleinerziehenden Frauen, die Arbeitslosengeld II beziehen, die Teilnahme am Projekt „ZiB – Zurück in den Beruf“ an. Von links: Andrea Treß und Rainer Lorenz. BILD: LINKE

Chance für Alleinerziehende

- Projekt von Bildungsakademie und Jobbörse
- Wiedereinstieg von Müttern ins Berufsleben

VON FRANK LINKE

Waldshut – Ein neues Projekt, das alleinerziehenden Müttern, die derzeit Arbeitslosengeld II beziehen den Weg zurück ins Berufsleben ebnet, haben die Bildungsakademie und das Jobcenter Waldshut jetzt gemeinsam auf den Weg gebracht. Neben den beruflichen Qualifikationsmaßnahmen spielt bei „ZiB – Zurück in den Beruf“ die qualifizierte sozialpädagogische Betreuung eine große Rolle.

Damit sollen die jeweils spezifischen Probleme der Frauen angegangen werden, die sich unter Umständen als Hemmnis bei der beruflichen Neuorientierung erweisen könnten sowie diverse Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden. Das gilt im Übrigen auch für eine gewisse Zeit nach Ende der Maßnahme. „Mit kleinen Änderungen im Alltag ist hier oft viel zu machen. Hilfreich ist der fachliche Blick von außen“, sagt Andrea Treß vom Jobcenter, dort auch Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Zentralfonds (EFS) und der Jobbörse.

ZiB, das auf die Tätigkeitsbereiche Verkauf und Büro zielt, fußt auf zwei Säulen. Auf der einen Seite steht die schulische Ausbildung in der Berufsakademie in vier Modulen. Ergänzt wird diese schulische Ausbildung durch zwei vierwöchige Praktika. Insgesamt dauert das Paket etwa sechs Monate. Falls die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt schon vor Abschluss der Maßnahme gelingt, ist der Ausstieg kein Problem.

Start des „Pilotprojekts“, an dem derzeit zwölf Frauen teilnehmen, war am 5. März. Am Ende wird der Erfolg der Maßnahme gemessen. Bei einem positiven Ergebnis wird ZiB auf jeden Fall weiter geführt, so Rainer Lorenz, Leiter der Bildungsakademie in Waldshut. Sowohl Treß als auch Lorenz gehen fest davon aus, dass dem auch so sein wird. Nicht zuletzt deshalb, weil das Projekt im Vorfeld von beiden Einrichtungen mit viel Aufwand auf die Beine gestellt wurde und die Teilnehmerinnen über ein ebenfalls gemeinsames Auswahlverfahren im Hinblick auf Eignung zugelassen wurden.

Da sich der Arbeitsmarkt derzeit aufnahmefähiger zeigt, sind Treß und Lorenz auch davon überzeugt, dass die Integration der Frauen in den ersten Arbeitsmarkt kein Problem darstellen sollte. Hier helfen auch die Kontakte der Bildungsakademie zum Handwerk im Landkreis und darüber hinaus.

Zurück in den Beruf

Das Projekt „ZiB – Zurück in den Beruf“ richtet sich an arbeitslose Frauen – zuvorderst alleinerziehende –, die Arbeitslosengeld II beziehen und sich durch eine modular aufgebaute Qualifizierung eine neue berufliche Perspektive im Bereich Verkauf oder Büro aufbauen wollen.

1 Seminarinhalte: Beschaffung und Lagerhaltung, Beratung und Verkauf, Servicebereich und Kasse, Marketinggrundlagen.

2 Soziale Betreuung: Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung sowie die Integrationsberatung und Vermittlung in Arbeit.

3 Kinderbetreuung: In Ferienzeiten wird für kindergartenschulspflichtige und schulpflichtige Kinder der Teilnehmerinnen in extra dafür ausgestatteten Räumen der Bildungsakademie Waldshut eine Kinderbetreuung angeboten. Auch für die Zeit nach der Teilnahme am Projekt

helfen Jobbörse und Bildungsakademie bei Problemen hinsichtlich der Kinderbetreuung weiter.

3 Abschluss: Zertifikationsprüfung der Bildungsakademie Waldshut zum Ende der einzelnen Qualifizierungsbausteine.

4 Unterrichtszeiten: Die Unterrichtszeiten sind Montag bis Freitag von 8.15 bis 12.15 Uhr, orientieren sich also an den Bedürfnissen alleinerziehender Frauen.

5 Kosten: Der Kurs wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Die Teilnahme an ZiB ist für ALG-II Empfänger kostenlos.

6 Kontakt: Wer sich für eine Teilnahme am nächsten Projekt ZiB interessiert, sollte sich an das Jobcenter Waldshut oder die Bildungsakademie Waldshut wenden. Email: andrea.tress@landkreis-waldshut.de oder rainer.lorenz@hwk-konstanz.de

FRANK LINKE

Anlage 4: Flyer ZiB –Zurück in den Beruf

**+++ BILDUNGS
akademie**
Die Unternehmen der Handwerkskammer Vorpommern

Das Plus an Bildung.

**ZIB –
ZURÜCK IN DEN BERUF**

**+++ BILDUNGS
akademie**
Das Plus an Bildung.

**+ DAS PLUS AN BILDUNG
BEDEUTET**

- + Karrierebegleitung von der Ausbildung bis hin zum Hochschulabschluss
- + Innovative Angebote
- + praxisnaher Unterricht
- + zertifizierte Lehrmeister und Dozenten
- + individuelle Lehrgangsbetreuung

+ BILDUNGSSCHWERPUNKTE

- + Überbetriebliche Ausbildung
- + gewerblich-technische Weiterbildungen
- + Meisterschulen
- + Kurse für Wiedereinsteigerinnen
- + Seminare zur Unternehmensführung
- + Kaufmännische Kurse
- + Betriebswirtstudium
- + Bachelorabschlüsse

Unsere Allgemeinen Geschäfts- und Teilnahmebedingungen finden Sie im Internet unter www.bildungakademie.de.

**jobcenter
LANDKREIS
WALDSHUT**

  
Förderpartner aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

www.bildungakademie.de

+ ZiB - Zurück in den Beruf

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die beruflichen und berufspraktischen Fertigkeiten und Kenntnisse von arbeitslosen Frauen im ALG II Bezug grundlegend zu verbessern und damit ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt wesentlich zu erhöhen. In dem am Arbeitskräftebedarf des Landkreises Waldshut ausgerichteten Qualifizierungsangebot wird qualifiziertes Basiswissen vermittelt, welches in Betriebspraktika erprobt und vertieft wird. Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung sowie die Integrationsberatung und Vermittlung in Arbeit.

ZIELGRUPPE

Das Projekt „ZiB – Zurück in den Beruf“ richtet sich an arbeitslose Frauen im ALG II-Bezug die sich durch eine modular aufgebaute Qualifizierung eine neue berufliche Perspektive im Bereich Verkauf aufbauen möchten.

ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN

- + Eignung und Interesse an einer Verkaufstätigkeit
- + ausreichende Deutschkenntnisse
- + ALG-II Bezug für die Dauer des Projektes

ABSCHLUSS

Zerifikatsprüfung der Bildungsakademie Waldshut zu Ende der einzelnen Qualifizierungsbausteine
Teilnahmebescheinigung

KINDERBETREUUNG

In Ferienzeiten wird für kindergarten- und schulpflichtige Kinder der Teilnehmerinnen in extra dafür ausgestatteten Räumen der Bildungsakademie Waldshut eine Kinderbetreuung angeboten.



SEMINARINHALTE

1. Berufsübergreifende Qualifizierung

- + Grundlagen Arbeitsrecht
- + Zeit- und Selbstmanagement; Netzwerkbildung
- + Selbstsicherheitstraining

2. Qualifizierung und Betriebspraktikum

Qualifizierungsbaustein Nr. 1: Servicebereich Kasse
+ Kassenzuführung und Kassenzuführung

Qualifizierungsbaustein Nr. 2: Beschaffung und Lagerhaltung

- + Bestellungen ausführen, Fristen überwachen
- + Eingangrechnungen bearbeiten
- + Warenlieferungen annehmen, kontrollieren, Mängel beanstanden
- + Waren einlagern, pflegen und ausgeben
- + Lagerbestände kontrollieren
- + Inventur durchführen

Qualifizierungsbaustein Nr. 3: Beratung und Verkauf

- + Kunden bedienen, beraten und betreuen

Qualifizierungsbaustein Nr. 4: Marketinggrundlagen

- + Verkaufsfördernde Maßnahmen planen und organisieren
- + Warenpräsentation
- + Kundenbindung
- + Preisauszeichnung

KURSDATEN

04. FEBRUAR BIS 05. SEPTEMBER 2013

einschl. Praktika
Teilzeit, 20 Wochenstunden

UNTERRICHTSZEITEN
IN DER BILDUNGSAKADEMIE WALDSHUT

Montag - Freitag 08:00 - 12:00 Uhr

SOZIALPÄDAGOGISCHE BETREUUNG UND BEGLEITUNG

Die Teilnehmerinnen werden während der gesamten Maßnahme intensiv sozialpädagogisch betreut und bei der Integration in den Arbeitsmarkt individuell unterstützt.

KOSTEN

Der Kurs wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Die Teilnahme ist für ALG-II Empfänger kostenfrei. Bitte klären Sie Ihre Teilnahme mit dem zuständigen Jobcenter Waldshut.

DURCHFÜHRUNGSORT

Bildungsakademie Waldshut
Friedrichstraße 3
79761 Waldshut-Tiengen

ANSPRECHPARTNERINNEN

Olga Sincenlo, 07751 8753-14

INFORMATIONSVORANSTALTUNG
Donnerstag, 10. JANUAR 2013
09 - 11 Uhr
Bildungsakademie Waldshut
Friedrichstraße 3

Anlage 5: Flyer Ab jetzt!



Wir Informieren Sie gerne

Mechthilde Maier
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
e-mail: mechthilde.maier@invia-freiburg.de

Int. Mädchen- und Frauentreff
Brückenstr. 17
79761 Waldshut
Tel.: 0 77 51 / 89 72 35
Fax: 0 77 51 / 89 72 37

So erreichen Sie uns

Vom Hauptbahnhof aus den Hinterausgang nehmen,
dort über den Parkplatz links, an Burger King vorbei,
dann rechts in Richtung Brückenstraße.



Unterstützt

wird dieses Projekt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Landesmitteln des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg



„AB jetzt!“



Teilzeitausbildung für
alleinerziehende Frauen
ohne Berufsausbildung

in Waldshut

01. September 2012 - 31. Dezember 2014

Träger:
IN VIA Kath. Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit
in der Erzdiözese Freiburg e.V.
Herrenstraße 50-52
79098 Freiburg im Breisgau
Tel.: 07 61 / 2 11 13-3
Fax: 07 61 / 28 78 65
info@invia-freiburg.de
www.invia-freiburg.de

Stand 07-2012



Sie wollen berufliche Perspektiven?

Wer sind wir?

IN VIA ist ein Fachverband innerhalb der Caritas, der vor allem im Bereich der Mädchen- und Frauensozialarbeit tätig ist. Im Rahmen des Projektes „AB jetzt!“ erarbeiten wir mit Ihnen berufliche und persönliche Perspektiven und unterstützen Sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz auch in Teilzeit.

Kooperationspartner

IN VIA führt das Projekt „AB jetzt!“ in Baden-Baden und Waldshut in Zusammenarbeit mit den Jobcentern Baden-Baden und Rastatt sowie dem Jobcenter Waldshut durch.

„AB jetzt!“ ist ein Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft Kath. Jugendsozialarbeit (LAG KJS) Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Förderband e.V. in Mannheim und dem Kolping Bildungswerk e.V. Tauberbischofsheim.

Wir wenden uns an Sie...

- wenn Sie alleinerziehend sind,
- bislang keine Berufsausbildung haben,
- Leistungen gem. SGB II oder III beziehen und
- einen erfolgreichen Einstieg in Ausbildung wollen.

Bei Interesse sprechen Sie mit Ihrer/Ihrem Fallmanager/-in im Jobcenter Waldshut oder wenden Sie sich an unsere Mitarbeiterin im Treff Waldshut.

Was Sie mitbringen sollten...

- Motivation
- Interesse, Neues zu lernen und sich beruflich neu zu orientieren
- Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme
- Bereitschaft, in Praktika und Ausbildung vollen Teilzeiteinsatz zu bringen

Was bieten wir?

- Sozialpädagogische Einzel- und Gruppenbetreuung und Begleitung
- Fähigkeiten-Check / Profiling
- Vierwöchiges Kompaktseminar „Einstiegsqualifizierung“ in Teilzeit mit Seminarangeboten zur Beruflichen Orientierung, Persönlichkeitsprofilen, Bewerbungstraining, Erziehungsthemen sowie Betriebsbesuchen
- Siebenwöchiges Kompaktseminar „Fit für Ausbildung und Job“ in Teilzeit mit Computerschulung, Seminarangeboten zu Karriereplanung und Präsentation sowie einem einwöchigen Praktikum
- Vermittlung in eine Ausbildung, die zu Ihnen passt
- Begleitung während der ersten Monate der Teilzeitausbildung

Anlage 6:

Maßnahme	Teilzeit- möglichkeit	Zielgruppe	Plätze
Arbeitsgelegenheiten § 16 d SGB II			
AGH	x	über/unter 25	145

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III			
jobselfPlus	x	Arbeitsmarktnahe 25-49 Jahre	20
Bequi 2011		unter 25	12
BPJ 21		unter 25	10
BEC -Bewerbungscenter	x	über/unter 25	25
Dynamo	x	über/unter 25	20
Ko-Check	x	über/unter 25	12
Marktplatz Arbeit	x	über/unter 25	250
Sprungbrett Job	x	Langzeitleistungsbezieher ab 25 Jahre	15
Zielgerade		Abschluss- und Vorabschlussklassen	
Mini plus	x	Mini/Midi/TZ-Jobber über/unter 25	20
Vermittlung		Schwerbehinderte über/unter 25	7
PbbO	x	Frauen über/unter 25	10
Lida 2011		unter 25 mehr. Vermittlungshemmnisse	12
JAFFA 2012		unter 25 mehr. Vermittlungshemmnisse	12

Förderung der Berufsausbildung und Beschäftigung § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 74 SGB III			
BaE 2009, kooperatives Modell		unter 25	2
BaE 2010, kooperatives Modell		unter 25	3

Perspektive 50plus			
Top-Fifty		50plus (B-Kunden)	15
GASNA		50plus (B-Kunden)	20
Fifty-Pro		50plus (C-Kunden)	12
Fifty-Plus		50plus (C-Kunden)	12

ESF Bund			
Alphabetisierungskurse Sprachkurse	x	Migrationshintergrund	unbegr.
berufsbezogenes Sprachprojekt	x	Migrationshintergrund	unbegr.

Landes- und Kreisprojekt			
IBO		Migrationshintergrund	20

Regionaler ESF			
Praktikumsbeauftragte		Schüler	160
SchuB		Schüler	
ZIB –Zurück in den Beruf	x	Frauen Kfm./Einzelhandel	10-13

Modellprojekt Bürgerarbeit (Bundesverwaltungsamt)			
---	--	--	--

Landesarbeitsprogramm "Gute und sichere Arbeit"			
Ab jetzt! -Teilzeitausbildung		Alleinerziehende	10
Sozialer Arbeitsmarkt "Aktiv-Passiv-Tausch"		über/unter 25 Langzeitleistungsbezieher u. § 16e SGB II	12